

# SEITENKLANG 24/25

## SAISONERÖFFNUNG 2022/23 KONZERTE/TOURNEEN/AUFNAHMEN

### Inhalt

GMD Simon Gaudenz.....	S. 2 -7
Firmenlauf.....	S. 2
Gastspiele.....	S. 3
Ingrid Funk.....	S. 4-5
Tonmeister Aki Matusch.....	S. 6
Unser Fanclub.....	S. 6-7
Orchesterdirektor Alexander Richter.....	S. 10-12
Neue CDs.....	S. 5/S. 13
Solopauker Alexander Schuchert.....	S. 14-15
Rätsel.....	S. 15



Abschlusskonzert der Murten Classics unter Christoph-Mathias Mueller

Foto: Alexander Richter

## ZAHLENSPIELE

### Ein bewegtes Orchesterleben

Kaum ist der Koffer ausgepackt, wird er wieder gefüllt. Eine kurze Sommerpause gab es 2022 für uns Philharmoniker, denn zwei interessante Konzertreisen setzten diesen Rahmen. Bei jeweils sommerlichem Wetter eröffneten wir die Gustav Mahler Musikwochen in Toblach/Italien im Juli und beendeten kürzlich die Murten Classics in Murten/Schweiz am Murtensee. Wir freuen uns, nach all den Einschränkungen der letzten Zeit wieder ein „bewegtes“ Orchester sein zu können.

In Jena steht unterdes die Zeit nicht still, unser neuer Orchesterdirektor Alexander Richter nimmt die organisatorischen Geschicke des Orchesters in die Hand, und Generalmusikdirektor Simon Gaudenz steht vor der Unterzeichnung seiner Vertragsverlängerung.

Diese Entwicklungen stimmen uns sehr froh! Auswärtige Erfolge beflügeln kommende Auftritte in Jena. Wir begrüßen Sie alle zur Saison 2022/23 wieder unter dem Motto „ZahlenSpiele“ musikalisch in bester Spiellaune. Freuen Sie sich auf Ihre Jenaer Philharmonie in Präsenz und mit Echtzeitklängen.



SETTIMANE MUSICALI  
GUSTAV MAHLER  
MUSIKWOCHEN  
TOBLACH DOBBIACO

 **Besuchen Sie die Website der Jenaer Philharmonie.**

**Dort finden Sie den aktuellen Konzertkalender, Rezensionen und Links zum Nachhören.**

 **Jenaer Philharmonie**  
JenaKultur

[www.jenaer-philharmonie.de](http://www.jenaer-philharmonie.de)

## Jenaer Firmenlauf

Das Team der Jenaer Philharmonie



Für so manche Musikerin, manchen Musiker ist ein Freizeitlauf der wohlthuende Ausgleich zur künstlerischen Anspannung. In diesem Jahr vertraten folgende Kolleginnen und Kollegen unser Orchester:

Christoph Hilpert, Zheng Liu, Pia Scheibe, Douglas Murdoch, Frederik Nitsche, Alexander Wegelin, Markus Eckart, Martin Zuckschwerdt, Henriette Pratzka, Felix Unger. Außerhalb der Wertung begleitete Weronika Tadzik die philharmonischen Läufer auf Inlinern.

Besonders erwähnenswert ist der 3. Platz der Gesamtwertung, den Bassposaunist Douglas Murdoch errang. Herzlichen Glückwunsch!!!



## Kreativität, Neugierde und Entwicklung

GMD Simon Gaudenz: „Viele Menschen erreichen und einzigartige Erlebnisse schaffen“



**Lieber Herr Gaudenz, als wie familienkompatibel stellt sich Ihre Arbeit als Chefdirigent der Jenaer Philharmonie heraus? Immerhin pendeln Sie zwischen zwei Wohnsitzen in Jena und München.**

Wir freuen uns über die vielfältigen Verbindungen, die nicht nur zwischen dem Jenaer Orchester und mir, sondern auch mit unseren zwei Töchtern und meiner Frau entstanden sind. Dazu zählen Briefe, die zwischen München und Jena hin und her gehen oder der Besuch von unserem ehemaligen Orchesterwart Torsten Roloff, den unsere Mädchen sehr ins Herz geschlossen haben. Es war sogar zeitweilig ein gemeinsamer Wohnsitz in Jena geplant, Kindergartenplatz und Schule schon gefunden, dann hat die Pandemie einen Strich durch diese Rechnung gemacht.



Unsere Kinder sollen verstehen, warum ihr Papa so oft weg ist. Deshalb versuchen wir zu ermöglichen, dass sie oft und gerne bei den Proben dabei sein können. Das Erleben dieser Arbeit macht ihnen verständlich, dass Musik weit mehr als ein Beruf ist - sie ist Liebe, eine Herzensangelegenheit.

Immerhin: Jena ist dank einer schnellen Bahnverbindung relativ nah an München. Wenn es die Bahn denn - selten genug der Fall - mal pünktlich schafft.

**War eine Chefstelle der Plan?**

Bisherige Verpflichtungen kannte ich als Erster Gastdirigent oder Chefdirigent mit großen zeitlichen Freiheiten, also ohne explizite Anwesenheitspflicht, oft auch in einer Art Projektarbeit. Das ist nun anders. Meine Lebenseinstellung: Lebe im Vertrauen, dass sich das Richtige zur richtigen Zeit ergibt und sich in diesem Beruf bei weitem nicht alles planen lässt. Insofern empfand ich den Zeitpunkt für das Engagement in Jena als perfekt.

Fortsetzung S.3

Gerade auch vor dem Hintergrund, dass ich davor längere Zeit meinen Fokus vornehmlich auf das von mir (weiterhin) geliebte Kammerorchesterformat legte und die Rückkehr zum großen sinfonischen Repertoire als folgerichtig erlebte. Auch fühlte ich mich aufgrund meiner Erfahrung nun bereit, die Verantwortung für ein großes Orchester übernehmen zu können. Gleichwohl bleibt das Musizieren im intimen kleinen Ensemble eine Herzensangelegenheit, eine Spielweise und Form des künstlerischen Austauschs, die jedem Orchester guttut.

Die Beschäftigung damit in Jena ist herausfordernd, aber beglückend und führte auch zu großartigen Konzerten, zum Beispiel vergangenen Frühling bei den Thüringer Bachwochen. Und sie kommt dem großen sinfonischen Repertoire zugute, das für die Jenaer Philharmonie und ihr Publikum bestimmend ist.

### Wie entstehen Interpretationen für Jena?

Beim Studium von Partituren für Jena sehe und höre ich bereits die Musiker\*innen mit ihrem individuellen Klang und Charakter vor mir. Die Antizipation von Herausforderungen, aber auch eine gewisse Erwartung von positiven Überraschungen ist Bestandteil des Erarbeitens einer Interpretation. Umso schöner, wenn sich das Orchester intensiv - aber auch mit Qualität - in ein Werk stürzt und ein Resultat entsteht, das von gegenseitiger Inspiration getragen wird.

### Welches Repertoire eignet sich dafür besonders?

Die Sinfonien Gustav Mahlers bieten natürlich besonders viel Raum, die individuellen Stärken der Musiker\*innen voll zur Geltung zu bringen. Ich spüre eine gegenseitige Erwartungshaltung innerhalb des Orchesters, aber auch Freude und Stolz, wenn etwas schön gelungen ist. Es wäre unfair, einzelne Kolleg\*innen herauszuheben, aber die individuelle Qualität ist schon bemerkenswert und verleiht dem Orchester zuweilen Flügel.

### Wo liegt noch unausgeschöpftes Potenzial?

Die Extreme sollten noch viel mehr gesucht werden, von wirklich jeder und jedem. An Ausdruck, Gestaltung, Energie und Präsenz kann nie genug geübt werden. Daran entscheidet sich, ob ein Orchester gut oder fantastisch ist. Fortsetzung S.4

## Fotogalerie Toblach



*Kulturzentrum Grand Hotel Toblach*



*Vor dem Erfolg steht der Schweiß: die Bühnenarbeiter helfen, den Höhenunterschied Ladeklappen - Bühnenrampe zu überwinden*



*Nach dem Konzert tauschen sich Musiker und Chefdirigent in entspannter Runde aus*



*Grandioser Konzertabend in Toblach*

## Ingrid Funk

### Von Jena nach Jena - Ein Geigerinnenleben

Ingrid Funk, gebürtige Jenenserin, tritt 1978 im Alter von 21 Jahren eine Stelle in den Zweiten Violinen der Jenaer Philharmonie an.

Nach ihrem Geigenstudium in Weimar möchte sie gerne „weit weg“ von zuhause, am liebsten nach Schwerin. Wie das Leben so spielt, bleibt sie ein ganzes Berufsleben lang in Jena, ohne jeden Groll.

Unter Günter Blumhagen als erstem Chefdirigenten startet ihr Berufsleben. Künstlerische Höhepunkte sind für sie Konzerte in der Ära Boreyko. Gerne lässt sie sich von den jeweils neuen Chefdirigenten begeistern.

Der Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl im Orchester und das Füreinanderdasein in der Kollegenschaft sind ihr immer wichtig, vor allem in den Wirren der Wende.

Große Bewunderung zollt sie dem stetig wachsenden technischen Niveau der jungen Kollegen.

Fortsetzung S.5

*Pensionärin Ingrid Funk ist glücklich im Ruhestand angekommen*



Foto: Christoph Staemmler

### Wie nehmen Sie die Jenaer wahr?

Wir sind auf einem sehr guten Weg, das bestätigt auch die internationale Wahrnehmung des Orchesters in der Fachwelt. Allerdings zählt zum Gesamteindruck und -erlebnis auch der Auftritt. Unoriginell, aber oft wahr: Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr! Ein Orchester dieser Qualität darf noch mehr Stolz und Selbstbewusstsein ins Publikum tragen.



### Und welche Qualitäten schätzen Sie besonders?

Bemerkenswert in Jena ist eine hervorragende Arbeitsatmosphäre. Eine anspruchsvolle künstlerische Herausforderung ist der „einfachste“ Weg zum konzentrierten Arbeiten. Das Ziel, am Ende ein gutes Konzert zu spielen, ist eigentlich immer spürbar.

### Wir Musiker\*innen haben auch Ansprüche...



Als Musiker\*in möchte man immer wieder künstlerisch gefordert werden. Es muss stets eine Perspektive geben. Ich hoffe, dass ich meine Wertschätzung dessen, was Sie anbieten, mit welcher Leidenschaft Sie spielen, zum Ausdruck bringen kann. Sie alle künstlerisch zu inspirieren und Ihre persönlichen Potentiale zum Klingen zu bringen ist meine erste Aufgabe.

### Wie schaffen Sie es, dass das Orchester immer wieder motiviert zum Dienst erscheint?

Mit meiner Repertoireauswahl möchte ich erreichen, dass wir immer unsere Qualität zeigen können. Dass sie bewusst wahrgenommen wird und sich so der Anspruch ergibt, sie hörbar zu machen. Gemeinsam mit unserem Konzertplaner Gernot Wojnarowicz, meinen Kontakten und auch mit den Ideen aus den Reihen der Jenaer Philharmoniker kommt eine spannende Programmmixtur zusammen, die keine Routine bedient und der Phantasie und der Spielfreude breiten Raum gibt.

### Was bedeutet denn Routine?

Die Fähigkeit, sich seiner Erfahrung zu bedienen und daraus etwas Neues zu schaffen. Das ist besonders wichtig, wenn wir unterwegs sind. Auf Tourneen und Gastspielen sein Renommee zu steigern und die Stadt Jena mit Stolz zu vertreten, zeigt nur die eine Seite. Die andere ist die Herausforderung, sich an mehreren aufeinanderfolgenden Abenden im selben Repertoire stets die Neugier zu bewahren und für Überraschungen offen zu sein. Die Flexibilität, aber auch der Anspruch an sich selbst ist im Orchester glücklicherweise sehr hoch. Am Ende überträgt sich stets die Begeisterung und Freude an der Musik.



Fortsetzung S.5

Foto: Christoph Staemmler

## Überhaupt: Tourneen und Gastspiele...

...sind wichtig für die nationale und internationale Wahrnehmung der Stadt, das Selbstbewusstsein des Orchesters, die künstlerische Weiterentwicklung, und auch das soziale Miteinander, das Gemeinschaftsgefühl.

Jedoch: Zu viel sollten wir nicht unterwegs sein, in dieser Hinsicht darf sich keine Alltagsroutine bilden, Gastspiele sollten etwas Besonderes bleiben.

### Ideen - für wen?

Bis sie mir ausgehen, wird es noch eine Weile dauern. Neue Ideen kommen aber auch während eines Konzertes. Im aktuellen Saisonbuch ist dargestellt, was neu und interessant ist. Konzertübergreifende Themen bestimmen das Programm. Jedoch nie plakativ, sondern immer aus der inneren Überzeugung heraus gestaltet, dass die gewählte Musik genau jetzt und hier die Richtige ist.

Für wen programmieren wir? Für unser Publikum, für Neugierige, aber auch für diejenigen, die Bekanntes und Geliebtes ins Konzert locken. Die Pflege des "Sehnsuchtsrepertoires" darf nie aus den Augen verloren werden. Manches hingegen ist auch für das Feuilleton wichtig - dass auch die FAZ über ein Jenaer Konzert schreibt.

**Wir sind sehr froh, dass sich die Zusammenarbeit auf musikalischem Feld so glücklich gestaltet. Sie haben es mit einer wachen Musikergemeinschaft zu tun, wir mit einem anspruchsvollen, ideensprühenden und stringenten Dirigenten.**

**Trotz aller Jenaer Krisen, die uns ständig anhängen (wie die Probenraumsituation, wie die Personalwechsel im Managementbereich, wie die Finanzierungsängste), findet sich immer wieder musikalischer Spirit. Sie begegnen diesem allen ruhig und kompetent gelassen, jedenfalls nach außen hin...**

Was ich am meisten mag, sind Kreativität, Neugierde und der Wunsch, sich immer weiter zu entwickeln. Wenn alle geben, was sie können, dann kommen wir einem gemeinsamen musikalischen Erlebnis sehr nahe. Diese Energie ist hier in Jena spürbar. Meine Wertschätzung gilt allen Musiker\*innen der Jenaer Philharmonie, und ich freue mich auf die gemeinsame Zukunft.

**Vielen Dank für Ihr Engagement für die Musik, für unser Publikum und für alle Musiker\*innen unseres Orchesters.**

Im Gespräch mit Simon Gaudenz, M. Steinhöfel und Chr. Staemmler

Die Hinwendung zur Musik kommt von ihrer Mutter, die selber Flöte spielt und alle ihre vier Kinder Instrumente lernen lässt. Dazu zählt auch die tägliche Nachfrage, ob schon Geige geübt worden ist. Leseratte Ingrid hat aber heimlich immer ein Buch mit dabei.... Der Vater spielt, wie er sagt, Radio.

Die beiden Jenaer Geigenpädagoginnen Erika Kreuer und Ute Suckow sind Ingrid Funkes Lehrerinnen.

Der Gedanke, ob sie diesen Weg noch einmal einschlagen würde, lässt sie nachdenklich werden.

Beide Töchter, die es nach Norwegen und Sachsen verschlägt, und die sechs Enkelkinder lassen den Ruhestand nicht langweilig werden.

Das Interesse an Konzerten ihrer Jenaer Philharmonie als Hörerin bleibt ungebrochen. Sonst gilt auch bei ihr: Rentner haben niemals Zeit!

Liebe Ingrid, vielen Dank für Dein Geigenspiel und allen Einsatz für die Jenaer Philharmonie. Genieße den Ruhestand bei bester Gesundheit. Alles Gute!

## CD - Neuerscheinung

Ein herausragendes Ergebnis der künstlerischen Zusammenarbeit mit Benjamin Appl, Simon Gaudenz und der Jenaer Philharmonie spiegelt die CD-Einspielung der Hugo Wolff - Orchesterlieder wider, jüngst erschienen beim Label cpo.

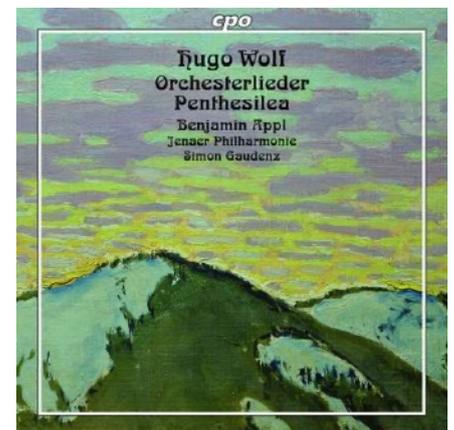


Foto: Christoph Staemmler

## Kuba-Stammtisch und Philharmonie-Fanclub Pödeldorf Begeisterung für die Jenaer Philharmonie



Gewinnerkonzert

Der Hauptgewinn des 22. SeitenKlang-Rätsels, ein Hauskonzert des tauberquartetts, ging an Herrn Neubauer aus Hallstadt. Wie sollten wir diesen Gewinn nur einlösen? Die gute Idee kam von unserer Fagottistin Hedwig Dworazik. Sie stammt aus Pödeldorf bei Bamberg, einer Gegend mit viel musikalischer Tradition.

Der Stammtisch um Herrn Neubauer, der sich seit der Wende nach einer Kuba-Reise gründete, ist seit Eintritt „ihrer“ Fagottistin Hedwig in die Jenaer Philharmonie zum Fanklub unseres Orchesters geworden.

Ein Höhepunkt für diese Musikfreunde war der Besuch eines Kaffeekonzertes in Jena. Der aktuelle SeitenKlang wird stets umgehend nach Erscheinen im örtlichen Schaukasten ausgehängt!

Am Ende arrangierten wir das Konzert um eine Konzertreise der Philharmonie im Juli nach Würzburg. Einige Hürden machten die Organisation spannend:

Fortsetzung S.7



Aufmerksame Zuhörer

Fotos: Christoph Staemmler

## Jenaer Aufnahmen der Mahlersinfonien Hinter der Bühne im Tonstudio

Ein Langzeitprojekt des GMD Simon Gaudenz gemeinsam mit der Jenaer Philharmonie ist die Einspielung aller Sinfonien Gustav Mahlers mit dem jeweiligen Prolog des COMPOSERS IN RESIDENCE Andrea Scartazzini. Diese einzigartige Verknüpfung von musikalischer Weltpremiere und großer sinfonischer Tradition wird vom Berliner Tonstudio Pegasus aufgenommen.



Aki Matusch

**Ein Tonmeister kommt ins Spiel, um aus Tonaufnahmen eine CD werden zu lassen. Er richtet sein Tonstudio unter der Volkshausbühne ein, möglichst akustisch dicht, leider auch ohne Fenster - der Preis für eine ungestörte Hörsituation.  
Tonmeister Aki Matusch:**

„Ich sitze hier mit einer Partitur und schreibe alle meine Anmerkungen, was gut war, was nicht so gut war, direkt in die Noten. Die schönsten Stellen aus allen Aufnahme-takes werden dann zu einem Ganzen vereint. Diese „stille Kämmerlein-Arbeit“ mache ich allein in meinem Heimat-Tonstudio.

Bereits die Haupt-, Generalprobe und natürlich das Konzert werden von uns komplett aufgenommen. Während das Orchester probt, notiere ich mir alle Stellen, die korrekturbedürftig sein könnten. Während des Konzertes liegt mein „Ohrenmerk“ besonders darauf. Gelungene Passagen kann ich dann vom Zettel streichen. Für den Tag der Nachaufnahmen bleiben all die Stellen übrig, die weder in den Proben noch während des Konzertes gelungen sind.

Fortsetzung S.7



Großes „Mahler“-Solo unseres Solohornisten Robinson Wappler

Foto: Christoph Staemmler

Schon für Mahler 4 hatten wir sehr konzentrierte Aufnahmesitzungen. Die vierte Sinfonie von Mahler unterscheidet sich aber deutlich von der nun aufgenommenen fünften Sinfonie. Die fünfte Sinfonie ist nicht nur länger, sondern insgesamt konditionell für das Orchester sehr viel fordernder.

Mit Kopfhörern sitze ich hinter der Bühne im Aufnahmezimmer. Auf einem großen Bildschirm vor mir sehe ich die Aufnahmespuren der verschiedenen Mikrofone. Das Wichtigste ist das Hauptmikrofon, das in der Mitte über dem Orchester hängt. Pro Instrumentengruppe gibt es dann noch verschiedene Stützmikrofone. Diese werden dann so dazu gemischt, dass ein schön gestaffelter und balancierter Orchesterklang entsteht.“

Im Hintergrund hört man die mitgebrachte Kaffeemaschine...

„Für den ersten Schnitt geht ungefähr eine Woche Bearbeitungszeit drauf, dann sende ich die Aufnahme an Simon Gaudenz, der alles gegenhört und seine Anmerkungen an mich übermittelt. Diese Korrekturwünsche arbeite ich ein, bis ein für alle zufriedenstellendes Produkt entstanden ist, das auf seine Pressung wartet.“



Seit seinem Diplom 2011 an der Berliner Universität der Künste ist Aki Matusch als Tonmeister und Toningenieur für verschiedenste Labels, Klangkörper und Rundfunkanstalten tätig. In den letzten Jahren betreute er mehrere preisgekrönte Audio- und Videoproduktionen im In- und Ausland.

**Wir Jenaer Orchestermusiker sind begeistert von Aki Matuschs ansprechender Motivation, selbst die unspielbarsten Passagen einspielen zu können, die über uns schwebenden Mikrofone vergessen zu lassen. Im Ergebnis hören wir einen klaren, frischen und durchsichtigen Klang in seinen Aufnahmen. Danke für diese hochprofessionelle Arbeit!**

Interview: Monika Steinhöfel



*Besprechung im Aufnahmezimmer*



*Hauptgewinner Herr Neubauer inmitten seiner Jenaer Musikerinnen und Musiker*

Die Erkrankung von 50% der Originalbesetzung machte die komplette Programmgestaltung zunichte. Am Ende sprangen Mayuko Hiyoshi und Frederik Nitsche ein. Die erlesene Zuhörerschaft erfreute sich nicht nur an dem Konzert, sondern auch noch an einer angeregten Fragerunde rund um Instrumente, klassische Musik und das interessante Berufsleben eines Profimusikers.

Als Dankeschön ließen sich die Konzertbesucher eine ganz wunderbare Überraschung einfallen: Sie luden zum Mittagessen in den Brauereigasthof Hummel in Merkendorf ein! Wir bedanken uns dafür und für alle Sympathie noch einmal sehr herzlich und wünschen, dass die musikalische Freundschaft lebendig erhalten bleibt.

Text: Monika Steinhöfel

*Unser „Pokalspieler“ Christoph Hilpert beim Einspielen vor dem Konzert*



Fotos: Christoph Staemmler

Fotos: Christoph Staemmler

## Murten Classics

Grüezi, Jena!



Seit 33 Jahren finden die Sommerfestspiele "Murten Classics" in der malerischen Mittelalterstadt Murten statt, dieses Jahr unter dem Motto „die Nacht - la Nuit“.



Mit Blick ins Grüne aus dem Saal einer Grundschule ging es am ersten Tag in der Generalprobe mit letzten Korrekturen für das abendliche Konzert los.



Die Konzerte fanden in dem kleinen Schlosshof von Murten statt, von dem aus man einen wunderschönen Blick auf den See hat.

Fortsetzung S.9



Foto: Christoph Staemmler

## Suhl: Begeisterung pur und Standing Ovation

Konzerkritik Ausgabe Freies Wort vom 25.05.2022

Mittwoch, 25. Mai 2022

SUHL



Die Jenaer Philharmoniker begeisterten am Samstag im voll besetzten Großen Saal des CCS mit der Aufführung von Gustav Mahlers 5. Sinfonie. Das Publikum hielt es am Ende nicht mehr auf den Sitzen.  
Foto: Karl-Heinz Frank

## Ende – Bravo – begeisterter Applaus

Ein umjubeltes Konzert haben die Jenaer Philharmoniker unter dem Dirigat des Schweizer Simon Gaudenz am letzten Samstag im CCS gegeben. Auf dem Programm stand Mahlers 5. Sinfonie.

**Suhl** – Von der ersten bis zur letzten Minute ist das Konzert am Samstag im Congress Centrum Suhl für das Publikum ein wirklicher Hochgenuss. Viele Gesichter in der Jenaer Philharmonie lächeln bereits bei ihrem Bühnenauftritt sympathisch in den Saal hinein und schaffen so eine tolle Verbindung zum Publikum. Dann wird es leise, das Bühnenlicht wird hell, und nun spürt man auch die volle Konzentration der Musiker auf ihre bevorstehende Aufgabe, die klanggewaltige und zeitlich lange 5. Sinfonie von Gustav Mahler zu spielen. Alle warten auf Chefdirigent Simon Gaudenz, der die Sinfonie einhalb Wochen lang in Jena genauestens einstudiert hat. Und dann der

erste Fingerzeig zum Solotrompeter, der mit einem exakt gespielten heiklen Solo die Sinfonie einleitet und im Übrigen auch sonst glanzvoll den wunderbar klingenden sehr homogenen Blechbläserapparat anführt. Und schon nach wenigen Tönen der Solotrompete explodiert das Orchester dynamisch in seiner Gesamtheit. Wohl alle im Publikum werden rasch in den Bann einer besonderen Klangpracht und Klangvielfalt gezogen. Gustav Mahlers 5. Sinfonie stellt jedes Orchester auf eine harte Probe, weil es schwierig zu spielen und musikalisch so herausfordernd ist.

### Es ist gelungen

Den Spannungsbogen über mehr als eine Stunde zu halten und jede Minute der fünf Sätze hingebungsvoll zu erleben, das muss erst einmal gelingen. Der Dirigent und das Orchester bewältigten diese Aufgabe richtig gut. Die Streicher legten einen weichen Klangteppich in den Raum, jede Streichergruppe präsentierte brillant und auch technisch anspruchsvolle Passagen in großer Geschlossenheit. Der vierte, der Ada-

gietto-Satz der Sinfonie zeugte von großer Musikalität jedes einzelnen Musikers. Die Abstimmung der Streicher mit der Harfenistin: Es war ein wirkliches Miteinander. Manchmal wurde es so leise, dass man meinte, es atme gar niemand mehr im Raum, und dann blühte der Streicherapparat wieder in einer wahren Frühlingsblütenpracht dynamisch auf, bevor der wunderbare Klang, am Ende immer leiser werdend, dahinschmolz wie die letzte Schneeflocke in der Sonne.

### Eine Liebeserklärung

So wollte Mahler seine Liebeserklärung an seine Frau Alma verstanden wissen. Ein großes Lob allen Holz- und Blechbläsern, die sowohl in schwierigen Einzelpassagen, aber auch in ihrer Geschlossenheit mit Musikalität und sehr sauberer Intonation und Brillanz glänzten. Unbedingt erwähnen muss man den Solohornisten Robinson Wappler, der im Scherzo-Satz quasi den Part eines Hornsolisten übernahm. Erstklassig, wie er sowohl technisch als auch musikalisch und klanglich in dem großen Raum überzeugte!

Simon Gaudenz hat in Jena ein Orchester geformt, das sich den Spitzenorchestern zurechnen lassen darf. Er präsentierte dem Publikum ein wunderbares Orchester und einen wunderbar gespielten Mahler. Gemeinsam hatten sich die rund 85 Musiker und ihr Dirigent dann mit Begeisterung und mit überwältigender Leuchtkraft in den Schluss-Choral der Sinfonie gespielt und das Publikum fast plattgedrückt – Ende – Bravo – begeisterter Applaus!

## In Murten tanzen die Elfen

Auszug aus der Kritik von Sandro Sprecher, Freiburger Nachrichten vom 5. September 2022

...Lebhafter Purcell: Ein Höhepunkt war aber das erste Werk des Abends: «The Fairy Queen» von Henry Purcell erzählt den «Sommernachtstraum» im Stil des englischen Hochbarocks. Nun zählt Purcell nicht gerade zum Kernrepertoire einer Philharmonie. Gespannt wartete man deshalb auf die Interpretation der Jenaer Philharmonie. Das Resultat übertraf die Erwartungen: Das Orchester spielte ausserordentlich dynamisch und agil. Die Musik wirkte ausgesprochen tänzerisch, was durch den geschickten Einsatz des Schlagwerks verstärkt wurde. Der Klang überzeugte mit seiner Mischung und der sorgfältig dosierten Kraft. Die gespielten Auszüge waren rein instrumental besetzt, doch das Orchester spielte so lebhaft, dass die szenische Vorlage des Werkes hörbar wurde. Mit dieser energiereichen Interpretation muss die Jenaer Philharmonie auch den Vergleich mit renommierten Barockensembles nicht scheuen...

## Zwischen Musik und Management

Orchesterdirektor Alexander Richter gibt Auskunft

**Wir Musikerkollegen heißen Sie herzlich in unseren Reihen willkommen und bedanken uns für Ihre Einsatzbereitschaft für die Jenaer Philharmonie. Sie begleiteten unser Orchester auf dieser Festivalgastspielreise in Murten. Wie erleben Sie die Auftritte nunmehr „Ihres“ Orchesters?**

Es ist eine Fortsetzung dessen, was ich schon vor dem Sommer erlebt habe: Ein engagiertes und hoch motiviertes Orchester, das sich allen Herausforderungen stellt.

Dieser innere Zusammenhalt, gepaart mit unbedingter künstlerischer Leistungsbereitschaft und zielorientierter Flexibilität sind die Werte, die wir brauchen, um das Beste zu erreichen, künstlerisch wie organisatorisch.

**Wir kennen Sie in Jena als Dirigent der Brass-Band „BlechKLANG“, aber auch als Solotrompeter und Aushilfe in unserem Orchester.**

Als Gast im Orchester habe ich schon diese verschiedenen Perspektiven erleben dürfen, nun bestätigt sich das mittlerweile über Jahre gewachsene Wohlgefühl auch beim Blick hinter die Kulissen, das ist sehr angenehm.

**Wie verlief Ihre musikalische Laufbahn zwischen Musizieren und Management?**

Ich habe nun bereits zum zweiten Mal das Glück, mein Hobby zum Beruf machen zu können. Die erste Entscheidung war die zum Musikstudium und damit zu einer Laufbahn als Trompeter. Parallel dazu lief in den letzten 15 Jahren die Neuorganisation der Brass Band mit eigener Musikschule, Nachwuchsformationen und dem Konzert- und Wettbewerbsorchester.

In diese Entwicklung bin ich von Anfang an künstlerisch und organisatorisch eingebunden. Ich erlebte, wieviel man erreichen kann, wenn das eine mit dem anderen zusammen geht.

Als ich die Stellenausschreibung zum Orchesterdirektor der JP sah, stellte ich mir die Frage, wo ich mich perspektivisch in den nächsten Jahren sehe. Der Wechsel vom Notenpult an den Schreibtisch ist für mich kein Abschied vom aktiven Musizieren: Ich höre nicht auf, Musiker zu sein und habe nach wie vor große Lust am Spielen. Ich bin gespannt, wohin mich die Reise mit all diesen Facetten führt...



Fotos: Christoph Staemmler

Orchesterdirektor Alexander Richter



Das Horn, ein sehr klangreiches Blechblasinstrument



Das erste Konzert passte mit dem romantischen Programm (Reger, Schubert und de Falla) gut zu der idyllischen Atmosphäre und wurde vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Viele Zuhörer gingen mit dem Eindruck nach Hause, es wäre „das schönste Konzert ihres Lebens gewesen“, so sagte jedenfalls die Festivaldirektorin.



Trotz eng getakteter Tourneeplanung mit vier Konzerten und drei verschiedenen Programmen fanden viele Musiker noch Zeit, die Umgebung zu erkunden und besichtigten Bern oder machten eine kleine Wanderung in den Bergen.

Fortsetzung S.10



Fortsetzung S.10

Ein Highlight war Mendelssohns Sommernachtstraum mit dem Schauspieler Stefan Kurt unter der Leitung von Simon Gaudenz. Schon in den Proben begeisterte uns der Berner Schauspieler und brachte das ganze Orchester zum Lachen. Auch im Publikum blieb kein Auge trocken.

Fotos: Christoph Staemmler



*Stefan Kurt bespielt den Schlosshof*

Das Walzer - Galakonzert unter der Leitung von Christoph-Mathias Mueller war gleichzeitig ein feierlicher Festivalabschluss und für uns ein gelungener Auftakt in die Saison.

Text: Sophia Kuen



*Applaus für die Bratschengruppe!*



Monothematisch denken - das war mir schon immer zu wenig. Unterrichten, eigenes Spielen, Dirigieren, der Einstieg in Managementabläufe, die Öffentlichkeits- und Pressearbeit für unseren Verein, das Schreiben von Texten und die Aufstellung von Fördermittelanträgen, dies alles sind und waren Herausforderungen, denen ich mich mit großer Neugierde und Interesse gestellt habe. All diese einzelnen Dinge sind schlussendlich eng miteinander verwoben und befruchten sich gegenseitig.

**Was begründete Ihr Interesse an einer Leitungsposition in einem Profiorchester?**

Nach meiner Zeit als ausführender Musiker in einem Berufsorchester sehe ich nun die Möglichkeit, Missstände, die ich bemerke, nicht nur zu kommunizieren, sondern an der Verbesserung mitzuwirken und die Ursachen zu beseitigen. Die Situation in Jena ist dabei eine besondere.

Der Orchestervorstand der Jenaer Philharmonie arbeitet hochkompetent und ist in die Gremienarbeit der Stadt Jena gut eingebunden. Ausdruck dessen ist z.B. die gemeinsame wöchentliche Dienstberatung, das ist mustergültig! Es ist ein Riesenglück für das Orchester, einen so aktiven Vorstand gewählt zu haben, der unter einem hohen zeitlichen Aufwand arbeitet und mit großer Akzeptanz in der Politik der Stadt gehört wird.

Bei allem Aufwand für alle Beteiligten sollte diese enge Verbundenheit nicht aufgegeben werden. Diese direkte Schnittstelle ist durch nichts zu ersetzen! So werden die Forderungen der Einrichtungsleitung direkt flankiert und wirken viel nachdrücklicher. Aber natürlich ist auch da noch Luft nach oben...

Ich bin mit der JP großgeworden. „Peter und der Wolf“ habe ich als Kind hier in Jena mit diesem Orchester erlebt. Die Philharmonie gehört zu Jena. Ich möchte erreichen, dass dies in der Stadt noch mehr wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Der Jenaer Fokus auf Wissenschaft, Wirtschaft und Sport darf gern nachhaltig um die Kultur erweitert werden. Jena kann es sich leisten, vier Schwerpunkte zu haben.

*Trompetenequipment vor dem Auftritt*



Für diese Selbstverständlichkeit möchte ich gern arbeiten. Die Wahrnehmung der Kultur muss immer wieder von vielen Richtungen angeschoben werden, dazu gehört zum Einen die Verankerung in der Stadtgesellschaft, aber auch die Wahrnehmung der zunehmend überregionalen und internationalen Ausstrahlung unseres Orchesters, so auch durch die jüngsten Gastspiele in Italien und der Schweiz und daraus resultierend auch der langfristige Support in der Politik.

**Wie präsentiert sich die Jenaer Philharmonie zum Amtsantritt, wo liegen die Tücken im Arbeitsalltag?**

Fortsetzung S. 11

**„Es ist ein wahrer Dreierhop zwischen philharmonischem Alltagsgeschäft, der strategischen Planung und der notwendigen Optimierung in den Arbeitsabläufen.“**

Alexander Richter

Für mich schwirren viele offene Themen, teils neue, teils ungeklärte Abläufe durch den Raum. Natürlich sehe ich auch verschiedene Lösungsansätze; aber diese Abläufe zu optimieren braucht Zeit und in manchen Punkten auch einen finanziellen Spielraum, den wir uns erst erarbeiten müssen.

Das Ziel ist immer, dass weder Publikum noch künstlerisches Personal von den zu bewältigenden Herausforderungen am Kunstgenuss oder der Freude an der Arbeit gehindert werden.

Ich freue mich über alle orchestereigenen Initiativen, die „jenaspezifisch“ sind, sei es der SeitenKlang, der aktive Orchestervorstand, die Künstlerbetreuung aus Reihen der Musiker, die Konzertreihe „Black Box“, „Musiker in Schulen“, die Kammermusikreihen und vieles mehr. Das alles spricht für ein unvergleichbares Selbstwertgefühl im Orchester.

Das ist einzigartig - Lücken werden bemerkt und mit ganz viel Herzblut und persönlichem Engagement geschlossen. Die Stärke entsteht daraus, dass sich das Orchester selbst so viel Wert ist!

### **Was sind Ihre besonderen Anliegen für die Jenaer Philharmonie?**

Nächste Schritte liegen in der bereits angesprochenen Optimierung der Arbeitsabläufe, z. B. in einer Verstetigung bei der Digitalisierung.

Ich lege Wert auf Gespräche mit allen Stimmgruppen des Orchesters um noch tiefer in die Bedürfnislage im Orchester einzutauchen.

Das langerarbeitete Zukunftskonzept der Philharmonie muss weitergedacht und für den Zeitraum der nächsten Zuschussvereinbarung formuliert werden. Dabei möchte ich alle Seiten im Auge behalten.

Ich weiß genau, dass die Summe aller Freuden konstant ist, so bewegen wir uns immer zwischen Wünschen und Realität, zwischen Anspruch und Wirklichkeit aber nicht als unlösbare Diskrepanz, sondern als Motivation und Triebfeder für das eigene Tun.

### **Wie frischen Sie Ihr Gemüt auf, können Sie noch gerne Musik hören?**

Im privaten Bereich, muss ich gestehen, höre ich momentan eher weniger Musik. Ich versuche, mit Öffnen der Wohnungstür bei meiner Familie und unseren beiden Kindern anzukommen. Das bewusste Genießen von Musik findet für mich dann eher bei Konzert- oder Probenbesuchen und beim eigenen Musizieren (ob als Dirigent oder als Trompeter) statt. Darüber hinaus koche ich gern, gerade für meine Familie, dabei fließt viel Phantasie und Kreativität mit ein. Ich schalte ab und finde zu mir. Ich wünsche mir, dass mein Blick auf die vielen sich bietenden Möglichkeiten nicht versiegt und ich mir

meinen Optimismus erhalten kann, dass es am Ende immer um Herausforderungen geht, die man gemeinsam lösen kann.

**Alles Gute,  
wir wünschen  
Ihnen ein gesundes  
Durchhalte-  
vermögen!**



*Unerlässlich auf der Reise: die weltbesten Orchesterwarte Detlef Rutenberg und Matthias Daßler*



*Open-Air-Garderobe*



*GMD Simon Gaudenz und Orchesterdirektor Alexander Richter loten gemeinsam die Möglichkeiten im engen Schlosshof aus*

*Bravourös in allen Soli repräsentierte Konzertmeisterin Rosa Donata Milton die Jenaer Philharmonie am ersten Pult, stressresistent und mit souveräner Ausstrahlung*



*Nicht zuletzt bedanken wir uns bei Steve, dem sicheren Buslenker und Stau-Umfahrer mit großem musikalischem Verständnis, und seinem Kollegen Torsten, die beide das Orchester heil die 10 Stunden Fahrt in die Schweiz und wieder zurück brachten*



## Gipfelstürmer

Herausforderung Berg



Foto: Beat Burgener

*Przemyslaw Bobrowski, Heidrun Wenke,  
Pia Scheibe, Markus Eckart*

Nach dem Murtengastspiel schlugen eine Piccoloflöte, eine Violine, ein Cello und ein Kontrabass den Weg ins Saastal im Wallis ein. Bergführer sind gebucht, das Wetter bleibt abzuwarten. Die Herausforderung: Zwei 4000er besteigen, zuerst das Allalinhorn, 4027 m. Die Bahn fährt uns in luftige Höhen, sodass der Aufstieg moderat ist. Die Luft ist dünn, Steigeisen werden angelegt und der Bergführer führt uns am Seil über glitzernden Schnee. Als Erste auf dem Gipfel genießen wir die unglaubliche 360°-Aussicht bei Brot und Käse.

Das zweite Ziel: das Lagginhorn, 4010 m. Gestartet wird im Dunkeln mit Stirnlampen und Regen bei knapp über null Grad. Dennoch erklettern wir auch diesen Gipfel mit Bergführern, die je zwei von uns ans Seil nehmen. Nach sportlichen acht Stunden sind wir an unserer Hütte und legen die Beine hoch. Am letzten Tag erklimmen wir auf eigene Faust über einen spektakulären Klettersteig das Jegihorn (3200 m) inklusive schwingender Hängebrücke.

Dieses Erlebnis lehrt uns vor allem tiefe Demut über die Unwägbarkeiten in der Höhe und die Schönheit der Natur.

Text: Pia Scheibe

## Der Konzertauftritt und seine Tücken

Fagottist Matthias Schottstädt fasst zusammen



*Einspielsituation momentan vor dem Konzert*

Fotos: Christoph Staemmler

Die Eröffnung eines jeden Konzertes ist der Bühnenauftritt des Orchesters. Die Musiker bereiten sich schon geraume Zeit hinter der Bühne vor und warten auf den Auftritt. Alle Anwesenden stimmen sich auf das kommende Erlebnis ein.

Meine Idealvorstellung des Jenaer Orchesterauftritts ist folgende: Das Einspielen ist bis 20 Minuten vor Konzertbeginn auch auf der Bühne möglich. Auf Zeichen des Orchesterwarts betritt das Orchester die Bühne. Es wird eingestimmt, der Dirigent kommt, das Licht fährt hoch, und spätestens in diesem Moment kann das erwartungsvolle Publikum sein Orchester mit einem Applaus begrüßen.



Seit Baubeginn standen bisher im Volkshaus keine ausreichenden Räumlichkeiten zur Konzertvorbereitung mehr zur Verfügung. Neben vielen notwendigen Erneuerungen bescherte uns die Bauphase, dass die allermeisten unserer Übe- und Einspielräume aktuell nicht mehr im (Volks-)Hause sind.

Mit dem Umbau zum Kongresszentrum war eine Probenetage für die Jenaer Philharmonie in einem Neubau zwischen Volkshaus und dem Deutschen Optischen Museum geplant. Leider kam das nicht zustande. Daher sind umfangreiche Kompromisse notwendig. Diese und die pandemischen Abstandsbestimmungen führten zu dem Auftritt, den unser Publikum im Moment erlebt.

Es ist der so genannte französische oder amerikanische Auftritt. Dieser Begriff stammt aus etlichen sehr groß dimensionierten Konzerthäusern, deren Bühne und Zuschauerraum so viel Platz bieten, dass sich die Musiker schon vor dem Konzert auf ihren Plätzen einspielen können, ohne das Publikum akustisch und visuell zu belasten. Am Pult kann der Musiker perfekt sein Instrument einrichten, stimmen, noch einmal einige Stellen aus dem kommenden Konzert wiederholen und mit warmen Muskeln und konzentrierten Augen bereits auf den Konzertbeginn warten.

Für das Publikum hört sich das im besten Falle wie ein schönes Gedudel an, wer sich gut auskennt, kann vielleicht schon musikalische Themen des gleich zu hörenden Werkes herausfiltern. Ein Extraauftritt des Konzertmeisters und dann des Dirigenten signalisieren den Anfang.

Fortsetzung S. 13

## Welche Räumlichkeiten braucht ein Orchester überhaupt im Backstagebereich?

- Stimmzimmer: Räume, in denen zusammen passende Instrumentengruppen arbeiten und üben können, dort ihr spezielles Equipment aufbewahren mit einer passenden Einrichtung.
- Einspielräume: sollten dort sein, wo man direkt auf die Bühne gelangt. Sie sollten akustisch so ausgelegt sein, dass sich mehrere Musiker gleichzeitig ohne übermäßige Lärmbelastung einspielen können.
- Überäume: können räumlich unabhängig von der Konzertbühne positioniert sein. Zur Zeit nutzen wir dazu zwei Etagen in der alten Augenklinik. Wenn ausreichende Zimmer in räumlicher Nähe zur Bühne wären, in denen Musiker sowohl üben, als auch sich umziehen, als auch ihr Equipment lagern und ihre Stimmgruppen ausstimmen, könnte es funktionell ein und derselbe Raum sein.
- Pausen-Sozialraum: mit Kaffeemaschine als Kommunikationsgelegenheit für 80 Kolleginnen und Kollegen

Im Moment stehen uns im Volkshaus vor dem Konzert lediglich die Unterbühne, der Schaeffersaal und der kleine Saal zur Verfügung. Unsere Spinde befinden sich in der alten Augenklinik. Alle Konzertkleidung holt man von dort und bringt sie nach dem Konzert wieder zurück.



Der Schaeffersaal ist durch Paravents in provisorische Garderoben für Damen und Herren aufgeteilt. Spiegel sind Fehlanzeige, es sei denn, man begibt sich auf die Besuchertoiletten. Außerdem muss der Schaeffersaal ständig geräumt werden, da er oft anderweitig genutzt wird. Die Unterbühne ist viel zu klein, und der kleine Saal dient als Zwischenlager für Instrumente, Noten, Notenständer und Instrumententransportkisten.

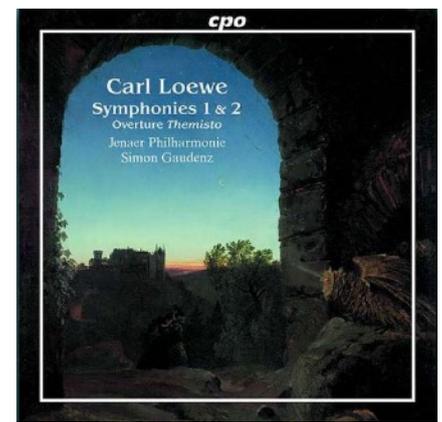


Die vormals vorhandenen Lagermöglichkeiten im Keller des Volkshauses (die allerdings auch feucht waren) sind durch den Einbau der Kühlanlage belegt und können nicht mehr von uns genutzt werden.

Nun ist es geplant, dass wieder Räume in der dritten Etage des Turmgebäudes der Jenaer Philharmonie in absehbarer Zeit zur Konzertvorbereitung zur Verfügung gestellt werden.

Auch wenn es im Kollegenkreis verschiedene Meinungen zu diesem Thema gibt, bin ich persönlich Verfechter des „alten“ Auftritts, sobald diese Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Es fehlt mir momentan der „Vorhang-auf-Effekt“ als feierlicher und spannungsvoller Ruhemoment vor dem Konzertbeginn.

Text: Matthias Schottstädt



### Jenaer Philharmonie unter Simon Gaudenz Carl Loewe:

### Sinfonien Nr. 1 und 2

Eine Kritik von  
Matthias Käther, rbb

Carl Loewe als Sinfoniker – echt jetzt? Klar, er ist nicht so gut wie Mendelssohn. Aber natürlich kann ein großes Talent fürs Lyrische und ein Meister der ausgeklügelten Mini-Strukturen auch in diesem Genre punkten.

Diese Musik aus den 1830er Jahren mag kompositorisch nicht immer auf der Höhe der Besten sein, aber sie funkelt, und Loewes melodische Verschwendungssucht erinnert fast schon an Dvořák. Sehr schlank und vor allem liebevoll in Szene gesetzt von der Jenaer Philharmonie unter Simon Gaudenz.

Wer gute romantische Sinfonik hören will, aber die ewigen Top Ten ein bisschen leid ist, kommt hier voll auf seine Kosten. Bis Jahresende nachzuhören auf:

rbb / KULTUR



## Vom Verlassen der Komfortzone

Ein Gewinn der besonderen Art

„Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich etwas gewonnen - zwei Karten für das Konzert "Rituale erleben" der Jenaer Philharmonie. Es wurde ein außergewöhnliches Konzert - alle vier Stücke von Orchester, Knabenchor und Dirigent mitreißend performed. Dass es ein eher modernes Konzerterlebnis werden wird, hatte ich mir schon gedacht und mich darauf gefreut. Als aber dann Simon Gaudenz vor "The Riot of Spring" ankündigte, dass die Rollen zwischen Orchester und Publikum getauscht werden und die ersten Musiker ihre Masken aufsetzten, wurde ich tatsächlich ein wenig nervös und dachte: "Das machen die doch jetzt nicht wirklich!?"

In der Tat stiegen die Musiker nacheinander mit ihren Instrumenten vom "Orchesterolymp" herab in den Saal und liefen, den Ton D spielend, durch die Zuschauerreihen und ermutigten das Publikum, Instrumente auszuprobieren.

Nach anfänglichem Zögern trauten sich das dann viele - Musiker und Publikum kamen sich nahe wie sonst selten. Unter den sphärischen Klängen bildete sich im Saal eine entspannt feierliche, freudige Atmosphäre - für beide Seiten eine neuartige, inspirierende Erfahrung!“

Herzlichen Dank an Gewinnerin Anke Mehlhorn-Komlossy für ihren Kommentar.



## Ein Traumberuf: Solopauker

Alexander Schuchert ist nun Jenaer Philharmoniker



Foto: Christoph Staemmler

### Wo liegen deine musikalischen Wurzeln, welche Anstöße gab es, Musiker zu werden?

Ich bin in der Thüringischen Rhön aufgewachsen. Mein Papa musiziert als Hobbyschlagzeuger in der ortsansässigen Blaskapelle. In der Musikschule erhielt ich Drumset-Unterricht und spielte schon ab der 5. Klasse in einer Schülerband. Als Schüler der Spezialschule für Musik Belvedere kam dann das ganze klassische Schlagwerk dazu: Pauke, Marimba- und Vibraphon...

### Dein Studienfach an der Musikhochschule heißt Schlagzeug, aber es gibt kein Paukenstudium. Wie kam es

#### zu deinem Interesse, für eine Solopaukenstelle vorzuspielen? Verzichtest Du nun auf anderes Schlagzeuginstrumentarium?

Im Studienfach sind die Pauken selbstverständlich inclusive. Vor meiner Jenaer Stelle spielte ich schon als Schlagzeuger in der Thüringenphilharmonie Gotha/Eisenach. Als junger Schlagzeugstudent bewirbt man sich auf alle Ausschreibungen, egal, wo und wie speziell diese ausgerichtet sind, weil es nur sehr, sehr wenige freie Orchesterstellen für uns gibt. Darum trainiert man beides.

Pauken sind in den Partituren schon sehr früh zu finden, die klassische Schlagzeugliteratur beginnt erst im 19. Jahrhundert. Stilistisch bediene ich mit der Pauke eine viel größere Bandbreite. Natürlich spielt man als Solopauker vorrangig Pauke, aber ich versuche neben dem Dienst mit anderen Projekten einen Ausgleich zu finden.

### Musiker - ein Traumberuf?

Absolut, vor allem an dieser Position! Ich mag das Instrument sehr. Außerdem ist die Funktion des Solopaukers im Orchester eine besondere, man krönt die musikalischen Höhepunkte und gibt dem ganzen Orchester Halt und Richtung.



### Üben: Freude oder notwendiges Übel? Wie und was übt ein Solopauker?

Ganz klar, Üben bedeutet Freude! Im letzten Jahr, meinem Probejahr, lag der Focus natürlich auf den Paukenaufgaben für Jena... Ich möchte Anfang nächsten Jahres meinen Masterabschluss ablegen. Dafür spiele ich ein Konzert und bediene dabei viele verschiedene Schlagwerkinstrumente. Ich freue mich sehr darauf, und die Vorbereitung läuft schon seit geraumer Zeit.

Fortsetzung S. 15

Ich übe sehr gerne, mag es, verschiedene Methoden auszuprobieren und bin immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Zum einen muss man natürlich seine Technik pflegen. Außerdem mache ich zuhause immer ein bisschen Gehörbildung. Wenn ich dann noch eine gute Partiturkenntnis habe, bin ich bereit für den Dienst. Dennoch lernt man vieles erst im Orchesterdienst.



Foto: Christoph Staemmler

*Hochkonzentriert:  
Solopauker Alexander Schuchert*

### **Welchen Komponisten möchtest du gerne einmal treffen?**

Igor Stravinsky! Er wagte mit seinen Kompositionen soviel Neues, war ein Pionier mit seinen Kompositionen. Ich mag seine Musik. Es wäre so spannend, den Menschen dahinter kennen zu lernen.

### **Bei welcher Tätigkeit spannst du von der Musik aus?**

Ein bisschen Sport hilft, ich laufe gerne. Ich mag es sehr, mit Freunden zusammen zu sein, gerade mit denen, die nicht aus der „Musikerblase“ stammen. Ich fahre gerne in die Heimat und verbringe Zeit mit meiner Familie.

### **Und was passiert nach dem Konzert?**

Für mich ist ein ausgesprochen wichtiger Teil des Konzertes, wenn wir am Ende auf ein Getränk mit den Kollegen zusammen sind, reden, uns freuen und die Energie mitnehmen. Das ist für die Gemeinschaft des Orchesters genau so wichtig wie gutes Proben.

### **Die Philharmonie in 10 Jahren...**

Ehrlich gesagt, ich wünsche mir, dass vieles so bleibt, wie ich es seit Beginn in Jena erlebe. Das Klima untereinander ist total schön. Die Leute sind super nett, wir sind ein großartiges Ensemble, es macht riesig Spaß, miteinander zu spielen. Wir unternehmen schöne Konzertreisen, aber wir sind auch in Jena präsent. So soll es bleiben und sich in dieser Mischung weiterentwickeln.

### **Dein Musiktip:**

Michel Camilo, ein dominikanischer Pianist und Komponist, der im Klassik- und Jazzgenre unterwegs ist, mit seinem unvergleichlichen Titel „Caribe“.

**Vielen Dank, Alexander, für das Interview, alles Gute zum Berufsstart als Solopauker in der Jenaer Philharmonie, herzlichen Glückwunsch!**

Interview: Monika Steinhöfel

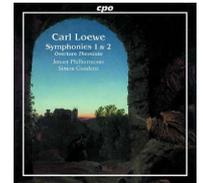


## **SeitenKlang 24/25**

### **Das neue Rätsel**

Für die Rätselfreunde stellen wir diesmal die Frage: Wieviele Sterne vergab Kritiker Matthias Käther der jüngst erschienenen CD mit den ersten beiden Sinfonien von Carl Loewe?

- a) Keinen
- b) Drei
- c) Fünf



Der Gewinn ist die neue Loewe-CD der Jenaer Philharmonie.

Da der SeitenKlang diesmal als Doppelheft erscheint, dürfen sich zwei Rätselliebhaber freuen, natürlich nur bei korrekter Lösung!

Alle Einsendungen der richtigen Antwort an [seitenklang@mail.de](mailto:seitenklang@mail.de), die uns bis Ende Oktober 2022 erreichen, nehmen an der Verlosung teil.

### **Geschlaumeiert**

Aus Loewes Biografie, veröffentlicht auf der Website der Carl-Loewe-Gesellschaft ([www.carl-loewe-gesellschaft.de](http://www.carl-loewe-gesellschaft.de)):

„Im Jahr 1835 reiste er über Berlin, Dresden, Leipzig nach Mainz zur Aufführung seines Vokal-Oratoriums „DIE EHERNE SCHLANGE“, die nach der Erstaufführung am nächsten Tage wegen der großen Resonanz wiederholt wird. Der dortige Liederkreis hat daraufhin Loewe zu seinem Ehrenmitglied ernannt. In Dresden und Leipzig gibt Loewe kleinere Balladenabende.

Auf dem Rückweg leitete er in Jena die letzten Proben seines großen Oratoriums „Die Apostel von Philippi“ ... in Weimar machte er der Großherzogin Maria Pawlowna seine Aufwartung und trifft im Hause Goethe dessen Enkel Walther.“

Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt,  
geht nicht verloren.

– Albert Schweitzer

In Trauer nehmen wir Abschied von unserer ehemaligen Kollegin

**Martina Amberg**

Jenaer Philharmonie

## Unsere Sponsoren

Ohne Ihre Spenden und die Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V. sowie JenaKultur ist das Erscheinen dieser Zeitung nicht möglich. Möchten Sie spenden, wenden Sie sich bitte an uns: [seitenklang@mail.de](mailto:seitenklang@mail.de)



[www.philharmonische-gesellschaft-jena.de](http://www.philharmonische-gesellschaft-jena.de)

## Ausblick

Lange Herbst- und Winterabende kommen auf uns zu. Wir kennen hervorragende Mittel gegen einen eventuell auftretenden „Budenkoller“:

Ist Ihnen der „**Philharmonische Salon**“ bekannt?

Am Donnerstag, 13.10.2022 um 17:30 Uhr empfängt Sie dort **ARTIST IN RESIDENCE** Alexej Gerassimez im Erich-Kuithan-Saal des Volkshauses zum Gespräch, eingeladen von der Philharmonischen Gesellschaft. Am Sonntag darauf um 17 Uhr spielt er dann mit großem philharmonischem Orchester als Solist im **Klang von Jena N<sup>o</sup> 1**.

**360° N<sup>o</sup> 1** am Mittwoch, 09.11.2022,  
das wäre doch etwas gleich im Anschluss an Ihre Arbeit.  
Vor dem Abendbrot zuhause mit den nimmermüden Kindern  
einmal mitten im Orchester sitzen?  
Keine Angst, nach diesem Konzert ist  
die letzte Straßenbahn noch lange nicht weg!

Igor Strawinski „Der Feuervogel“ zum Mitlesen in den Notenpulten, aus der Perspektive der Triangel? Das kann man nicht jeden Tag erleben. Wem es gefallen hat, der wird am Freitag darauf zum Wiederholungstäter: Im Sinfoniekonzert um 20 Uhr im Volkshaus können Sie nachhören, was Ihnen am Mittwoch schon gut gefallen hat. Herzliche Einladung!

SeitenKlang 24/25 - 2022 - 2/3

Impressum: Monika Steinhöfel % Jenaer Philharmonie, Carl-Zeiss-Platz 15

Tel.: 03641-498101 [seitenklang@mail.de](mailto:seitenklang@mail.de)

Redaktionsteam: Christoph Staemmler, Katharina Georgiev, Christiane Backhaus, Monika Steinhöfel

Fotos: Christoph Staemmler, Monika Steinhöfel, wenn nicht anders bezeichnet

Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH Mühlbachstr. 7, 71552 Backnang